

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 38.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 31. März 1906.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Stonpareillezelle 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

44. Jahrg.

Bestellungen auf das 2. Quartal 1906
des „Korr.“, Preis pro Quartal 65 Pf.,
wolle man im Interesse geregelter Lieferung sofort
veranlassen. — Nachlieferungen finden nicht statt.

Zur Lehrlingsfrage.

Da nun wieder in kommender Frühjahrszeit die Lehrlingsfrage mehr denn je zur Geltung kommt, so möchte ich mit diesem einige sehr beachtenswerte Momente bei Aufnahme von Lehrlingen zur Sprache bringen. Wie so mancher „Herr Faktor“, der gegenwärtig von seinem Chef oder Prinzipal über diese Sache befragt wird: „Sollen oder wollen wir zu Ostern einen oder einige Lehrlinge annehmen?“ gibt, um ja nicht in Ungnade zu kommen, prompt zur Antwort: „Nawohl, wir können einen Jungen aufnehmen; denn die Lehrlingskassa ist nicht überschritten.“ Aber wie es manchmal mit der Ausbildung der Jungen bestellt ist, dafür könnte ich einige trasse Beispiele anführen. In der Seele tut es mir leid, wenn ein Lehrling seine Laufbahn als solcher beendet hat und ist nicht imstande, ein halbwegs kompliziertes Instrument zu setzen. Noch viel weniger ist ihm auch nur einmal die Gelegenheit gegeben worden, in der Arbeit etwas zu lernen. Wird nun aber vor Schluss der Lehrzeit der angehende Herr Gehilfe doch einmal mit einer schwierigen Arbeit betraut und ist nicht imstande, sie fertig zu stellen (und woher sollte er es können, ist ihm doch nichts gesagt und auch nichts gezeigt worden!), dann hat der Herr Faktor oder derjenige, dem die Lehrlinge unterstellt sind, noch den Mut, dieselben anzufahren und anzuschreien: „Du bist ein Bummel, ein Fauler; ich will nur sehen, was aus Dir noch wird!“, während der Faktor doch zum großen Teile selbst daran schuld ist, daß aus ihm (dem Lehrlinge) nichts wird.

Da nun mancher Faktor im Verbands ist, müßten doch diese selbst zur Erkenntnis kommen, daß die in der technischen Ausbildung vernachlässigten Kollegen nicht nur dem ganzen Verbande, sondern auch ihnen zum Schaden werden, indem sie meistens nicht lange in einer Kondition sind und immer und immer wieder dem Verbande zur Last fallen. Daß ein solcher Kollege auch Verbandsmitglied werden will oder wird, ist sicher, denn die Zeiten von früher sind vorüber, wo bei Aufnahme von Mitgliedern in den Verband derartige Bedenken mehr Rechnung getragen worden ist.

Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß es so schlimm wohl nicht ist; aber nicht nur in einer, sondern sogar in einigen Konditionen habe ich diese Wahrnehmung machen, ja sogar manches Unangenehme schon erleben müssen, wenn man sich einmal eines solchen Lehrlings angenommen hat. In einem Falle mußte sogar ein solcher „Kollege“ abgewiesen werden, als er sich zum Verbande meldete, weil bei dem Aufnahmeforschenden absolut keine Fähigkeiten als Seher vorhanden waren, trotzdem er vier Jahre gelernt hatte.

Zum Schluß möchte meine Zeilen nur dazu anregen, daß in dieser Beziehung so manches zum Nutzen unserer Organisation geschehen könnte von Seiten unserer Mitglieder in den Druckereien.

Veritas.

Korrespondenzen.

Barr. u. Oberfeld. Der Maschinenmeisterverein „Wuppertal“ hatte am 24. März eine schwach besuchte Versammlung aufzuweisen, was wohl dem sehr schlechten Wetter zuzuschreiben war. Außer einigen weniger wichtigen Angelegenheiten kam ein Bericht aus dem „Klimschichten“ zur Sprache, der ein Vorkommnis von Wald berührt. Der Schreiber des Berichtes führt an, vom Tarifamt sei ein Bescheid eingegangen mit folgendem Wortlaut: „Der Maschinenmeister ist zur Hilfeleistung beim Bugen der Maschine heranzuziehen.“ Der Vorsitzende des Vereins hatte jedoch den Brief des Tarifamtes mörklich in Händen und stellte fest, daß in Wirklichkeit diese Worte gar nicht vom Tarifamt geschrieben sind und der Artikelschreiber den Brief enttellt wiedergab. Sämtliche Kollegen, welche sich an der Debatte beteiligten, verurteilten ein derartiges Gebaren und bedauerten, daß sich immer noch Personen finden, die ein solches Zeug in die Welt setzen.

S. Berlin. Am 25. März feierte das Personal der Norddeutschen Buchdruckerei das 50jährige Berufsjubiläum des Kollegen Max Jäger im Hauptsaal des Berliner Handwerkervereins durch ein Festessen nebst Konzert und Vorträgen. Um 1/11 Uhr wurde der Jubilar mit seiner Familie und den nächsten Angehörigen in den Saal geführt, wo bei seinem Eintritte der Gesangchor des Geschäfts unter Harmoniumbegleitung den Festgesang von Kurz: „Krön'et den Tag“, erklingen ließ. Als diese weihollen Klänge verhallt waren, sprach Kollege K. Haase einen von einem Kollegen verfassten Prolog, worauf die Säng' der „Westen Berg“ erklingen ließen. Nach der sodann von der Kapelle des Musikdirektors Gustav Gottschalk meisterhaft vorgetragenen Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ erfolgte die Beglückwünschung und Lieberreichung der Geschenke. Die Firma ließ durch ihre Direktoren eine prachtvolle goldene Uhr mit goldener Kette überreichen, die Kollegen spendeten dem Jubilare, der seit langen Jahren Verwalter der Geschäftssparkasse ist, ein Kontobuch in Goldschnitt, an Stelle des Löschpapiers mit Papiergeld durchschossen. Der Zentralvorstand des Verbandes sowie der Berliner Gauvorstand waren durch ihre Vorsitzenden, die Kollegen Döblin und Maffini, vertreten, die durch zu Herzen gehende Reden ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Zahlreiche Kollegen und Freunde des allbekannten Jubilars aus fast allen Zeitungen Berlins wohnten der Feier als Gäste bei. Fortgesetzt liefen während des Festes Glückwünschtelegamente aus vielen Orten Deutschlands ein. Vorträge des beliebten Uktrios und des Opernsängers Herrn Müller folgten sodann. Von Kollegen verfasste Chorlieder hoben die Stimmung. Die oben benannte Kapelle brachte dem Jubilar Jaeger zu Ehren eine Walzphantasie: „Subertusjagd“, zu Gehör, die ganz besonders gefiel, wie überhaupt über die Ausführung des musikalischen Teiles nur ein Wort des Lobes gehört wurde. Daß das Fest als gelungen zu bezeichnen ist, konstatiert wohl die Tatsache, daß die Mehrzahl der Kollegen nach Verlassen des Festsaales in den unteren Gasträumen mit ihren nachgekommenen Familien noch bis in die späten Abendstunden zusammenblieben.

Dülmen i. W. Selten wurde von hier aus der Raum des „Korr.“ in Anspruch genommen, und zwar aus dem Grunde, weil eher nicht viel Gutes von hier zu berichten war. Seit der 1886er Bewegung, welche hier für die Gehilfenschaft ungünstig verlief, hatten wir in Dülmen stets nur einige Mitglieder zu verzeichnen. Die tariflichen Verhältnisse waren bis vor kurzem noch im großen und ganzen dem 1886er Tarife entsprechend: Berechnung 32 Pf., Arbeitszeit 10 Stunden. Daß unter diesen Umständen es sehr viel Mühe kostete, hier tarifliche Zustände zu schaffen, erscheint begreiflich. Das Tarifamt und die tariflichen Vertreter der Prinzipalität wie der Gehilfenschaft des Schiedsgerichtes Münster und der Bezirksvorstand gaben sich alle Mühe, die Firma A. Raumann als die maßgebendste Buchdruckerei am Orte der Tarifgemeinschaft zuzuführen. Es gelang auch, die hiesige Gehilfenschaft aus ihrer lethargie aufzurütteln und den größten Teil derselben dem Verbande zuzuführen, so daß wir bei einer Gehilfenzahl von etwa 30 jetzt über 20 Mitglieder zählen. In einem von sämtlichen Gehilfen der Firma A. Raumann (mit Ausnahme eines Gutenbergsbindlers, dem einzigen hier am Orte) unterzeichneten Schreiben wurde die Inhaberin der Firma Ende vorigen Jahres um die Anerkennung des Tarifes ersucht. Das Tarifamt griff vermittelnd ein und die Firma trat mit ihren Gehilfen in Unterhandlung und fandte bald darauf, nachdem die Verhältnisse dem Tarife angepasst worden, die schriftliche Tarifanerkennung dem Tarifamte ein. Die Druckerei Jos. Horstmann gab zwar auch das Versprechen, den Tarif anzuerkennen, ist jedoch bis heute diesem noch nicht nachgekommen; wir hoffen aber, daß es uns gelingen wird, auch hier in nächster Zeit die Anerkennung zu erlangen. Die hiesige Gehilfenschaft mag erkennen, daß da, wo die Organisation fehlt, auch die tariflichen Verhältnisse hinter denen der Allgemeinheit zurückbleiben. Hoffen wir, daß diese Erkenntnis die wenigen uns noch Fernstehenden veranlaßt, sich unserm großen Verbande anzuschließen und ein kräftiger Ortsverein baldigst hier erstehen, als sichere Währ' dafür, daß auch Dülmen sich in Zukunft einig füßt mit der gesamten deutschen Gehilfenschaft in dem Verbande der Deutschen Buchdrucker.

Gildesheim. Die am 25. März abgehaltene Versammlung unsers Ortsvereins war leider schwach besucht.

Nach Erledigung einiger Vereinsmitteilungen forderte der Vorsitzende die Kollegen auf, sich in den Druckereien über die diesjährige Johannisfeier schlüssig zu werden, welche zusammen mit der Feier des 40jährigen Bestehens unsers Verbandes begangen werden soll. In der nächsten Versammlung soll hierüber ein definitiver Beschluß herbeigeführt werden. Der Kassierer gab hierüber die Abrechnung über die Ortskasse. Den Bericht über das Gewerkschaftskartell erstatteten die Kollegen Dannhauer und Diebel. Ferner wurde erwähnt, daß zwei Kollegen durch eignes Verschulden ihre Kondition verloren haben. Die Betreffenden haben sich die Konsequenzen selbst zuzuschreiben. In den Vorstand wurden gewählt A. Hausmann als erster Vorsitzender, G. Dannhauer als Kassierer.

S. Mönchen. Nachdem die üblichen Formalitäten erledigt waren, trat man in der am 25. März in den „Zentralsälen“ abgehaltenen Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung nach einem kurzen Referate in die Diskussion zu dem Punkte 1: „Die Tarifgemeinschaft und die bevorstehende Tarifrevision“, ein. Die geplante Aussprache ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Mitglieder ihre berechtigten Wünsche zum Durchbruche verhelfen wollen. Eine in diesem Sinne ausgearbeitete und angenommene Resolution trug dieser Stimmung Rechnung. Die von mehr als 1000 Kollegen besuchte Versammlung wurde, nachdem eine Kommission zur Durchberatung der materiellen Seite des Tarifes eingesetzt war, um 1 Uhr mittags geschlossen.

A. K. Nordhausen. (Tarifaktion.) Nicht allein die Kollegen des Gaues „An der Saale“, sondern die gesamte Kollegenchaft wird überrascht sein, auch diesen Ortsnamen wieder einmal in den Spalten des „Korr.“ zu finden. Geradezu erstaunt werden die Kollegen sein, wenn sie hören, daß Nordhausen nicht mehr der schwarze Punkt, das „schwarze Nest“ im äußersten Winkel des Gaues ist, und daß die hier stehenden Verbandsmitglieder nicht mehr Mitglieder zweiter Klasse, sondern vollberechtigte Mitglieder sind. Wenn in früherer Zeit Nordhausen etwas von sich hören ließ, so waren es gewöhnlich Klage- lieder. Heute dagegen sind wir in der Lage, nur Erfreuliches zu berichten, denn von den hier in Frage kommenden sieben Druckereien haben die vier größten den Tarif schriftlich anerkannt. Der Entwicklungsgang dieses Ereignisses soll nachstehend nur in großen Zügen geschildert werden. Daß zwischen dem letzten Vorgehen und dem jetzigen ein Zeitraum von drei Jahren liegt, daran ist nicht die Laune der Mitglieder schuld, sondern lediglich der Umstand, daß im Jahre 1903 wegen Eintretens für den Tarif der hiesige Ortsverein fast vollständig in die Brüche ging. Die wenigen am Orte verbliebenen Mitglieder hatten ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten, neue Kräfte zu sammeln, neue Mitglieder zu gewinnen, und daß dies gelungen, beweist der ausgezeichnete Erfolg unsers Vorgehens. Bereits im Oktober vorigen Jahres forderte unser Gehilfenvertreter König-Halle einen eingehenden Bericht über die hiesigen Verhältnisse. Von einem sofortigen Vorstoße mußte jedoch damals noch Abstand genommen werden, weil die Arbeitszeit infolge Ueberstunden eine zu lange und der Besuch einer anguberaumenden Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung folglich wohl ein äußerst schwacher gewesen wäre. Zu der Monatsversammlung des Ortsvereins im Februar meldete Kollege König sein Erscheinen an und in dieser Versammlung wurde einstimmig ein Vorgehen beschlossen, welches mit Einberufung einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung eingeleitet werden sollte. In derselben referierte Kollege König dann in einfüßiger Rede über das Thema: „Organisation und Tarif“, und fandte die klaren, sachlichen Ausführungen allgemeinen Beifall. Redner empfahl zum Schluß seines Vortrages die Annahme einer Resolution, in welcher unter Hervorhebung der beiden Hauptpunkte: Tarifliche Arbeitszeit und tarifliches Minimum, die Prinzipale um schriftliche Anerkennung des Tarifes gebeten wurden. Nach von fast allen Anwesenden, ob Mitglied oder nicht, gegebener Unterschrift übernahm ein Kollege der in der Versammlung vertretenen Firmen die Ueberreichung der Resolution an seinen Prinzipal zum folgenden Tage. Den ersten vollen Erfolg hatten wir bei der Firma Raackow, Witt & Co. (früher Strövers Druckerei) zu verzeichnen, was ja eigentlich vorauszusetzen war, denn es würde doch einen komischen Eindruck gemacht haben, wenn sich diese Firma ablehnend verhalten hätte, während das Hauptgeschäft in Halle und die Filialen in anderen Städten tariffrei sind. Bei genannter

Druckerei kommen Lohnaufbesserungen bis 4 Mk. in Frage. Sodann folgte die Firma Theodor Müller („Nordhäuser Zeitung“), bei der es ja allerdings erst eine ganz entschiedenen Intervention bedurfte, ehe sie sich herbeiliess, mit dem Gehilfenvertreter in Unterhandlung zu treten, welche damit endete, daß der Tarif schriftlich anerkannt wurde. Die Arbeitszeit wurde pro Tag um eine Stunde und zehn Minuten gekürzt, während für die noch unter Minimum entlohten Kollegen die tarifliche Entlohnung Platz griff. Nachdem kamen die Firmen Fr. Oberhardt und Oskar Ebert. Bei beiden Firmen wurde die Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden herabgesetzt; bei letzterer betrug die Lohnaufbesserung 2,50 Mk. pro Woche. Bei der Firma Nordhäuser Plakat- und Etikettenfabrik Karl Koch (Syn. M. Koch), wo die Buchdrucker eigentlich Nebenbetrieb, ist es nur noch eine Frage der Zeit, und auch diese Firma erkennt den Tarif schriftlich an. Nichts zu erreichen war bei der Firma Bernhard Lehstenberg und mußte insofern abgelehnt werden, das dort stehende Verbandsmitglied seine Kündigung einreichen; ferner bei den Firmen E. Siebold und E. Strecker, deren Gehilfen nicht einmal in der Allgemeinen Versammlung anwesend waren. Wir wollen heute nicht auf diese drei Firmen näher eingehen, denn die gesamte Kollegenschaft wird wissen, wie sie sich Konditionsangeboten dieser Firmen gegenüber zu verhalten haben wird. Im großen und ganzen können wir mit dem Ergebnis in Nordhausen wohl zufrieden sein, nicht allein in tariflicher Beziehung, sondern auch was die Verneuerung der Mitgliederzahl anbelangt, denn der Ortsverein zählt gegenwärtig 21 Mitglieder, eine Ziffer, welche noch niemals erreicht wurde. An den Kollegen ist es nun, das Erzwungene festzuhalten und immer weiter auszubauen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen das mannigfaltige Eintreten einer Anzahl Nichtmitglieder für die gute Sache. Wenn es auch unter den hiesigen Kollegen — ebenso wie in anderen Städten — solche gibt, die da ernten, wo sie nicht gesät, so werden wir uns freude an dem Erreichen durch diese doch nicht trüben lassen, wünschen aber, daß diese Kollegen es später niemals bereuen möchten, jetzt den günstigen Anschluß verfaßt zu haben.

Mürnberg. (Bayerischer Buchdruckerstag zu Pfingsten). Die Anmeldebüro von Feste sind sehr zahlreich eingelaufen: bis jetzt sind über 1200 Kollegen aus Bayern, Württemberg und Thüringen verzeichnet. Sehr erfreulich ist ferner die Beteiligung von neun Kollegenvereinen mit über 450 Sängern, welche außer ihren gewählten Liedern zwei Massenschöre zum Vortrage bringen werden. Das Zustandekommen des kollegialen Festes in dem vorgedachten Rahmen ist daher vollumfänglich gesichert, und an der Durchführung desselben zur Verbiegung aller Teilnehmer soll ein ehrliches Wollen von Seiten der Mitglieder der Kollegenschaft Nürnberg die Richtschnur bilden. Die Ausstellungsleitung hat die Eintrittspreise auf die Hälfte ermäßigt, desgleichen läßt die Straßenbahn Vergünstigungen eintreten. Das Programm gestaltet sich wie folgt: Pfingstamstag von nachmittags an: Empfang der eintreffenden Gäste; abends 8 Uhr im „Englischen Hof“: Begrüßungsfeier. Pfingstsonntag: Besuch der Ausstellung; abends 6 Uhr in der Festhalle der Ausstellung: Großer Unterhaltungsabend. Pfingstmontag: vormittags 10 Uhr: Festversammlung (Damen haben Zutritt) mit dem Thema: „Die bevorstehende Tarifrevision“; Referenten sind die Kollegen Karl Nie-Stuttgart und Josef Seig-München. Anschließend findet eine Ergründung des Kollegen Joh. Stumpner statt, welcher seit 25 Jahren mit steter Pflichttreue das Amt des Kassierers der Kollegenschaft verwaltet. Nachmittags 4 Uhr: Gartenfest in der schön gelegenen „Rosenau“. Alles Wissenswerte über Quartierfragen, Vergünstigung bei Eisenbahnfahrten usw., geht den beteiligten Vereinen und Mitgliedern wie sonstigen Interessenten im Laufe des Monats April zu. Letzter Anmeldetermin für Quartiere: 1. Mai; für spätere Anmeldungen kann die Festkommission in bezug auf Unterkunft keine Garantie übernehmen. Da es unmöglich ist, allen sich interessierenden einzelstehenden Kollegen wie auch kleineren Mitgliedern Einladungen zu übermitteln, so mögen sich diese Kollegenkreise hierdurch als eingeladen betrachten. Alle Verbandsmitglieder von allen Orten sind uns willkommen! Adresse für alle Korrespondenz: Gg. Gutterer, Rothensburgerstraße 52.

G. Nürnberg. Am 25. März fand hier selbst eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung im „Englischen Hof“ statt, welche von über 400 Kollegen aus Erlangen, Fürth, Lauf, Nürnberg und Schwabach besucht war, um zur bevorstehenden Tarifrevision Stellung zu nehmen. Nach der Wahl des Bureau aus ergriff Kollege Weischnitz das Wort und gab ein Bild über die Entwicklung unserer Tarifgemeinschaft und über die Kämpfe, die sich im Laufe der Jahre abspielten, bis sich endlich die Ueberzeugung Bahn brach, daß Tarifverträge nur im beiderseitigen Interesse liegen und auf diese Weise am besten erträgliche Verhältnisse geschaffen werden können. In der Hand eines reichhaltigen statistischen Materials legte Wehner dar, wie sich die Zahl der tariftreuen Firmen und der tariftreuen Gehilfen unaufhaltsam in aufsteigender Linie fortbewegte, so daß selbst die Behörden der Tarifgemeinschaft ihr Interesse zuwenden mußten und durch Erlasse zu deren Weiterentwicklung wesentlich beizutragen. Nach einer Schilderung der gegenwärtigen Lage unterbreitete der Referent eine Anzahl zu stellender Forderungen, welche nach längerer und lebhafter Debatte nahezu einstimmig angenommen wurden. Vom Vorsitzenden des Tarifschiedsgerichtes wurde hierauf über die abgelaufene Geschäftsperiode Bericht erstattet und nach Aufstellung von Kandidaten für die Neuwahl die imposante Versammlung geschlossen.

Salzungen (Rippe). Sein 25-jähriges Verbandsjubiläum feierte der Kollege Hermann Winger. Seine Kollegen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihn durch kleine Geschenke zu erfreuen. Wund fand dann zu Ehren des Jubilars eine kleine Feier statt, welche wiederum bewies, daß auch die Kollegen Salzungen allen den Verband betreffenden Angelegenheiten lebhaftes Interesse entgegenbringen.

th. Wiesbaden. Die am 18. März hier selbst abgehaltene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung war sehr schön besucht; waren doch von etwa 250 Buchdrucker-Gehilfen nur 40 von hier erschienen, wozu noch Kollegen aus Diebrich, Schierstein und Zöfstein kamen, so daß die Versammlung etwa 50 Personen zählte. Man hätte eigentlich glauben sollen, daß die zwei Punkte, welche auf der Tagesordnung standen: die Tarif der Schiedsgerichts-besitzer“ und „Die bevorstehende Tarifrevision“, eine größere Anziehungskraft besitzen würden, um speziell die Wiesbadener Kollegen aus ihrer lethargie aufzurütteln. Sind doch die Verhältnisse für dieselben, wie man schon oft in den Versammlungen erfahren, nicht gerade die rosigsten. Es scheint hier unter den Kollegen eine Interesslosigkeit sondergleichen zu herrschen. Daß eine beispiellose Gleichgültigkeit vorherrscht, erweist man noch daraus, daß viele der Anwesenden während des Referates und vor Schluß der Versammlung das Lokal verließen. Nach dem Referate sollte die Wahl einer Tarifkommission vorgenommen werden, es mußte dies leider vor fast leeren Rängen geschehen. Ueber die abgelaufene Schiedsgerichtsperiode referierte Kollege Heller. In seinem Schlußworte ermahnte er die Kollegen, darauf zu dringen, daß auch hier am Orte ein Arbeitsnachweis errichtet würde, der sehr nöthig sei. Zum Schluß wurden dann zehn Kollegen zur Wahl von Schiedsgerichtsmitgliedern vorgeschlagen, welche in einer Urabstimmung gewählt wurden. Die fünf Kollegen, welche die meisten Stimmen erhalten, gelten als Schiedsgerichtsmitglieder, die übrigen als Stellvertreter. Der zweite Punkt behandelte Kollege Dominik-Franfurt a. M. in einem ausgezeichneten Referate. Er gab der zu wählenden Kommission einige Winke, welche Paragraphen des Tarifes einer Veränderung unterzogen werden müßten. Weiter machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am 7. April, abends 8 1/2 Uhr, die Monatsversammlung abgehalten wird, in welcher die betreffende Kommission Vorschläge zu der 40-jährigen Verbands- und der Johannistagfeier machen wird.

r. Worms. (Graphischer Klub). In der letzten, gut besuchten Versammlung waren wieder vier Aufnahmegesuche zu verzeichnen und kann mit Vergnügen für Worms konstatiert werden, daß fast sämtliche hiesige Verbandsmitglieder dem Klub jetzt als Mitglieder angehören. Nach Erlebigung verschiedener interner Angelegenheiten wurden die Zelluloidmatern und galvanischen Niederdrücke der Firma Bierow & Meusch beiprochen, zu deren Erläuterung die Firma in dankenswerter Weise eine Sammlung von Zelluloid- und Bleiplatten sowie Galvanos dem Klub hat zugehen lassen. Nach der Diskussion über diesen Vortrag teilte der Vorsitzende noch mit, daß auch in diesem Jahre die Frankfurter Typographische Gesellschaft die Bemerkung der Arbeiten unserer Preisausfchreiben bereitwillig übernimmt.

Rundschau.

Eine Feuerungszulage von 5 Mk. im Monate bewilligte die Firma Gerisch & Co. („Wolkswacht“) in Wiefeld ihrem Personale auf weitere drei Monate.

Dem Gutenbergbunde den Rücken gekehrt haben in Würzburg sechs Bündler, damit dürften die Verfechter der wahren Kollegialität und Nächstenliebe in Würzburg so ziemlich ausgeschlossen sein. Der „Typograph“ verübte kürzlich einmal wieder ein Attentat auf den Vertrauensduffel seiner Leser mit der Bemerkung, der Gutenbergbund übe eine solche Anziehungskraft aus, daß die Uebertritte von Verbandsmitgliedern in den Bund fortgesetzt im Zunehmen begriffen seien. Wie Figura zeigt, verwechseln Stommel und Konferten aber wie gewöhnlich die Beariffe, denn gleich den sechs Würzburgern zieht es auch an anderen Orten Kollegen aus dem Bunde. Da der „Typograph“ bergleichen freudige Ereignisse in seiner allzu großen Gleichgültigkeit immer für sich behält, so sollen die Mitglieder des Gutenbergbundes wenigstens auf diesem Wege erfahren, wie ihre Sache „wächst, blüht und gedeiht“.

Als Wanderprediger gegen die Tarifgemeinschaft reißt allem Anscheine nach der den Lesern des „Korr.“ durch seine Donquixotterien gegen eine Regelung des Arbeitsverhältnisses durch Tarifverträge wohl bekannte Dr. Alexander Tille im Lande herum. Bei einem Vortrage im Mittelrheinischen Fabrikantenvereine in Mainz holte er sich neulich aber eine nicht üble Abfuhr. Es trat ihm nämlich der Sozialpolitiker Dr. Paul als Korreferent entgegen, der fast in jeder Beziehung den entgegengesetzten Standpunkt vertrat. Die satzmäßen Anschuldigungen Tilles über Tarifgemeinschaften zu widerlegen, fällt uns natürlich nicht ein, das ist im „Korr.“ schon zur Genüge geschehen. In einem Beispiele wollen wir jedoch wieder einmal zeigen, was dieser Kapitalshandlanger für Unsinne verdrückt, um seine Lufttaggeber in ihrer Abneigung gegen die Tarifgemeinschaften zu bestärken. Unser Tarif soll nämlich die Bestimmung enthalten, daß an den Sogmaschinen nicht mehr geleistet werden dürfe als wie mit dem Handhabe. Die Folge davon sei ein Zurückbleiben der technischen Entwicklung und eine enorme Verteuerung der Produktion. In Buchdruckerreisen, und zwar bei Prinzipalen wie Gehilfen, wird man einfach staunen, daß jemand mit solchem Bild-

sinn auf ernsthafte Leute Eindruck machen kann. Das Auditorium des Reichspostales Tille sollte sich zu Gemüte führen, was im Reichstages am 4. Februar von Pasadowosky, Wagnick, Giesbertz usw. über die Tarifgemeinschaftsfrage ausgeführt wurde.

Zwecks Gründung eines Schutzverbandes findet am heutigen Tage in Berlin ein allgemeiner Kongreß der Steindruckereibesitzer statt. Die Einberufer sind Inhaber von Firmen der Nürnberg und Fürth Stein-druckbranche. Zweifellos soll sich diese Neugründung gegen die organisierten Lithographen und Steindrucker richten. — In der neuesten Nummer der „Zeitschrift“ wird mitgeteilt, daß im Anschlusse an die in voriger Woche in ganz Deutschland abgehaltenen Versammlungen unserer Schwager in mehreren Orten bereits ein Vorstoß zur Erzwingung der von den Prinzipalen abgelehnten Tarifvorbeurteilungen wahrzunehmen ist; genannt werden speziell die Druckorte Chemnitz, Hannover, Heilbronn, Jena, Leipzig, Magdeburg und Saalfeld. Demgegenüber wird von den Unternehmern erwartet, daß jedes geschäfts- oder ortswese Verhandeln mit den Gehilfenabteilungen unterbleibe; die tarifliche Zentralleitung in Nürnberg sei hierfür die gewiesene Instanz, also die Einberufer des oben erwähnten Kongresses. So lange die Tarifbewegung anhält, soll ferner ohne vorherige Erlundigung bei dem bisherigen Arbeitgeber kein Gehilfe der Steindruckbranche eingestellt werden. Man sieht, die kriegerischen Maßnahmen gewinnen einen ernsthaften Charakter.

Eine Protestversammlung gegen die Ansichtspostkartensteuer — inzwischen bekanntlich von der Steuerkommission des Reichstages fallen gelassen — veranstalteten auch die graphischen Arbeiter Mannheims. Nach einem Referate des Arbeitersekretärs Graf-Franfurt a. M. fand eine entsprechende Resolution Annahme.

Eine große Buchdruckerarität, vier Blätter aus dem von Johann Gutenberg zwischen 1447 und 1457 gedruckten Donat (De octo partibus orationis), wurde bei einer Versteigerung in Wien nach längerem heißen Bieten seitens Leipziger und Münchener Antiquare durch den Berliner Antiquar Martin Breslau für die dortige Königliche Bibliothek erworben.

72000 Mk. für ein Manuskript bot der Antiquar Quarich in London und stach damit seinen Konkurrenten Sabin aus. Es handelt sich um das Memorandum, in dem Nelson seinen Kapitänen den Plan zu der berühmten Seeschlacht von Trafalgar entwickelte.

Schutzleute sind keine Proletarier, sondern Ehrenmänner, erklärte im babilöhen Landtage der Minister Schenkel bei einem Renkontre mit der sozialdemokratischen Fraktion. Gegen diese beleidigende Uebersetzung der arbeitenden Klasse nahm das Karlsruher Gewerkschaftskartell in seiner letzten Sitzung in entscheidender Weise Stellung mit dem Hinzufügen, die spätere Erklärung des Ministers, er habe mit den beanstandeten Worten nicht das werktätige Volk treffen wollen, könne die geschehene Beleidigung keineswegs abschwächen.

Die direkte Aktion verworfen haben mit großer Mehrheit die Gewerkschaften der romanischen Schweiz. Sie taten recht daran.

Die Rechtsprechung des Reichsgerichtes zielt immer mehr dahin ab, die Tätigkeit der Gewerkschaften auf deren eigentlichem Gebiete illusorisch zu machen. Eine Entscheidung des höchsten deutschen Gerichtshofes in Sachen des Erpressungsurteiles gegen den Redakteur des „Steinarbeiter“ hat wiederum einen Beweis für diese Wahrnehmung erbracht. Der Redakteur des genannten Gewerkschaftsblattes hatte einem Steindruckereibesitzer geschrieben, er müßte die Kündigung eines Arbeiters zurücknehmen, der Vorfall könnte nur als Maßregelung aufgefaßt werden. Selbstverständlich würde für den Fall der Zurücknahme der Kündigung ein eingesandter Artikel keine Aufnahme finden. Das Landgericht Leipzig sah das als verachtete Erpressung an und erkannte auf drei Wochen Gefängnis. Das Reichsgericht folgte den landgerichtlichen Deubktionen durchaus. Der Angeklagte habe seine Absicht nicht aufs Paktieren gerichtet, sondern auf die Ausübung eines Zwanges auf den Gewerbetreibenden. Es sei festgestellt, daß der Angeklagte neben anderen Zwecken auch den Zweck verfolgt habe, dem Arbeiter zu der Stelle zu verhelfen, um diesem dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Auf diese Weise also wird geltendes Recht durch die Auslegungskünste der Gerichte zu einer strafbaren Handlung. Die Ausübung des Realisationsrechtes ist bei den Arbeitern gleich Verschaffung eines rechtswidrigen Vermögensvorteiles, bei den Unternehmern gleich Wahrnehmung berechtigter Interessen. Das ist die berühmte Gleichheit vor dem Gesetze in dem „Rechtsstaate“ Deutschland. Das Reichsgericht, dessen Juridiktur auf sozialem Gebiete sogar Graf Pasadowosky in der Reichstagsagung vom 4. Februar bemängelte, erweist sich immer unfähiger, willkürlichen Auslegungen der Gesetze durch seine Entscheidungen zu steuern.

Nach dem Rezept: „Wißt du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir den Schädel ein“, handelten auch zwei christlichorganisierte Arbeiter in Neuß. Ein Mitglied des Holzarbeiterverbandes, einen „verfluchten Sozialdemokraten“, überfielen sie von hinten, schlugen ihn nieder und traten mit dem sehr christlichen Wunsch: „Der verfluchte Hund muß heute noch sterben“, dem am Boden Liegenden mit den Füßen ins Gesicht. Eine Woche Gefängnis für den einen und 9 Mk. Geldstrafe für den anderen war das Strafmaß, was vom Gerichte für diesen Fall von Verwirrung aus ausgeworfen wurde. Die Richter kamen jedenfalls nur deshalb zu einem so milden Urteile, weil es die Christlichen so meisterlich verstehen, die An-

wendung von Terrorismus in Acht und Bann zu tun — wenigstens mit Worten!

Die Kunst der Streikbrecher baut überall Hütten, selbst das ehrsame Gewerbe des Henters ist schon von diesen staatsfeindlichen Elementen in ihr Tätigkeitsfeld einbezogen worden. Das zeigte sich kürzlich bei einer Einrichtung in Hannover, die der für Preußen das Monopol besitzende Scharfrichter aus Magdeburg sich auszuführen weigerte, weil ihm das Honorar für sein schauerliches Handwerk von einem Rechtsanwalte im voraus gepfändet worden war. Der Chef der renommierten Firma Reindel Nachf. hatte aber die Rechnung ohne den Breslauer Arbeiter gemacht, der arbeitswillig nach Hannover eilte und damit bewies, daß selbst bei den Verschönerungsräten à la Monsieur Deibler das Gefühl der Solidarität einerhebung sehr bedarf.

Die Unverschämtheit der Agrarier wirkt nachgerade im Sinne des in der letzten Zeit so viel genannten § 130 des Strafgesetzbuches; nämlich direkt aufreizend. In der Finanzkommission des preussischen Herrenhauses machte man kürzlich in Entzifferung über das unaufrichtige Drängen der Beamten nach Gehaltssteigerung. Bei diesen wunderbaren Betrachtungen der nimmermatten Oberagrarier über die so schändliche Begehrlichkeit anderer Bevölkerungskreise wurde auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Volksernährung durch Sitte und Borurteil auf unwirtschaftlicher Grundlage ruhe. Man lege der pflanzlichen Nahrung zu wenig Ernährungswert bei und lege zuviel Wert auf Fleisch. Ohne dies glaube auch der Arbeiter nicht auskommen zu können. Dies sei ein großer Irrtum. Der Landarbeiter genieße durchaus nicht jeden Tag Fleisch, trotzdem sei sein Muskelsystem noch besser entwickelt wie das des städtischen Arbeiters. Dieser Epistel der vor Beschneidung und Unleignungsigkeit schier vergehenden hochadeligen Lebensmittelmacher stellt sich gleichwertig eine Auslassung der zentrum-agrarischen „rheinischen Volksstimme“ an die Seite, die neulich schrieb: „Wenn früher Vater und Mutter drei Viertelpfund Fleisch auf dem Tische hatten, liegen sie sich daran genügen und waren dabei zufrieden, frisch und gesund; jetzt, wenn's nicht mindestens anderthalb Pfund sind — denn schon die Kinder, denen es gar nichts nützt, müssen auch davon haben —, dann wird geschimpft über Unterernährung und wie die schönen Sprüche alle heißen“. Man sollte nicht denken, daß eine derartige Frechheit möglich ist von Menschen, die lediglich im Interesse ihres Geldbeutels der Masse des deutschen Volkes die Lebensführung so verteuert haben, wie es sonst nur strafbarer Mörder vermag. Jetzt, nachdem die Fleischpreise für viele fast unerträglich hohe geworden sind und bleiben werden (der neue Zolltarif belafet je 1 Pfund: Kuh-, Stier-, Ochsen- und Kalbfleisch mit 14,4 Pf., Hammelfleisch mit 18 Pf. und Schweinefleisch mit 9 Pf.), kommt diese Sippenschaft und predigt den wegen der von den Agrariern verursachten allgemeinen Teuerung um Gehaltserschöbungen einkommenden Beamten und der sich noch schlechter als diese stellenden Arbeiterchaft Enthaltensamkeit vom Fleischgenuß! Also erst ausgeplündert und dann verhöhnt; so treiben es mit wohlwollender Gewährung des Staates die angeblichen Edelsten und Besten, die prädestinierten Stützen von Thron und Altar. Und kein Staatsanwalt kommt ihnen mit dem Aufreizungsparagrafen in bedrohliche Nähe.

Sinkt und zehrt Augenblicklich macht eine Meldung durch die Presse die Kunde, welche den königsgetreuen Lebensmittelterueerer jedenfalls nicht angenehm sein wird. Es wird nämlich an einen Bescheid des alten Fritz aus dem Jahre 1766 erinnert, in dem dieser Preußenkönig sich in folgender Weise gegen einen zu hohen Eingangszoll für Fleisch ausspricht: „Es ist mir unmöglich, dieser Steuer meine Zustimmung zu geben. Sie ist für das Volk zu drückend. In betreff des Fleisches genehmige ich, daß man das Pfund auf 19 Pfennig setzt, aber den Eingangszoll von einem Taler für jeden fremden Ochsen anlangend (oder überhaupt von jedem Haupte Rindvieh), so geht das nicht, und man muß irgend einen andern für die Masse geeigneten Gegenstand ausfindig machen, daß man sich daran ergötzen kann“. Also 3 Mk. Eingangszoll erschienen dem alten Fritz zu drückend für die Bevölkerung. Jetzt entfällt auf einen eingeführten Ochsen ein Durchschnittszoll von 48 Mt., und die Regierung ist der Meinung, das gehe ganz gut. So ändern sich die Zeiten!

Der Konsum an Pferdefleisch in Berlin nimmt in erschreckender Weise zu. Wätzlich der von den Tierärzten in der Zentralroßschlächtereibe beanstandeten und zurückgewiesenen sind 2100 Pferde mehr wie 1904 für den menschlichen Konsum geschlachtet worden. Das letzte Quartal des Vorjahres brachte gegen dieselbe Periode von 1904 sogar eine Steigerung von 30 Proz. Im ganzen haben vorjährig 12890 Pferde der Berliner Bevölkerung als Nahrung dienen müssen; so arg ist also, um mit den agrarischen Sachwaltern zu reden, die Fleischgier des gewöhnlichen Mannes ausgeartet.

Die verlangte Teuerungszulage bewilligt erhalten hat endlich der Führer des Schwarzburg-Rudolstadt. Die Mehrheit der Volksvertreter dieses Ländchens wird, soweit sie aus Unternehmern besteht, nun nicht umhin können, ihren ebenfalls unter Berufung auf die gestiegenen Lebensmittelpreise um Zulage vorsprechenden Arbeitern zuzubilligen, was Recht und Billigkeit erfordert. Oder sollte auch hier wieder die Sache ein andres Aussehen haben, weil ja bloß Arbeiter in Betracht kommen? In Saalfeld haben die Lithographen, Licht- und Steindruck der Firma Schmid & Schmidt die Arbeit eingestellt. — Die Polychrome, Retoucheure und Figuristen des die Ausschmückung von tatpötschen

Kirchen betreibenden St. Josephsinstitutes für kirchliche Kunst in Köln traten in den Ausstand. Auf den eingereichten Lohnstarif wurde den Arbeitern keinerlei Antwort erteilt. Die genannten Berufsgruppen sind in dem Borgellan- und teilweise auch in dem christlichen Verbände der Maler und Anstreicher organisiert. Der Streik in einer so hochschicklichen Firma bekommt dadurch noch einen pikantesten Beigeschmack. — In Wiesbaden sind die Maler und Anstreicher ausständig, desgleichen in Kiffingen. — Die Steinseger in Danzig wurden ausgesperrt. — In Nürnberg haben die Schuhmacher den Ausstand beschlossen. — Das gleiche taten die Drochfentufcher in Breslau, um gegen eine verschärfte Polizeiordnung zu demonstrieren. — Die Schneider sind in den größeren Orten des Ruhrreviers ausständig geworden. — Die Dresdener Metallarbeiter, soweit sie organisiert sind, sollen am 4. April ausgesperrt werden, wenn bis dahin 80 Monture der fortwährend in Differenzen verwickelten Firma Biesolt & Lode in Meissen nicht die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Mit vollem Erfolge endete der Ausstand der Tapezierer in Duisburg. — Zu annehmbaren Bedingungen haben nach zweitägigem Ausstand die Former in Breslau die Arbeit wieder aufgenommen.

In Czestochau streiken die Arbeiter aller größeren Betriebe. — In Hilsen wurden die Drahtgießer ausgesperrt. — In Wien haben die Schuhmacher den bezirksweisen Ausstand beschlossen. — Die Bergleute in dem Streikgebiete von Nordfrankreich nehmen die Arbeit nach und nach wieder auf. Der überhaupt ganz regellose Ausstand konnte durch die weit voneinander abweichenden Forderungen der anarchistischen Gruppe und der Zentralorganisation sowie die argen Zwistigkeiten zwischen den beiden Richtungen absolut in keine einheitliche Bahn gelangen. — Der lange anhaltende große Streik eines Teiles der amerikanischen Bergleute ist nunmehr unermelblich, weil die Bergwerksbesitzer bedingungslos das Ultimatum der Arbeiter ablehnten. Somit dürften am 1. April 400000 Bergleute im Streik stehen.

Gestorben.

In Bielefeld der Buchdruckereibesitzer Ernst Siedhoff.
In Bromberg am 23. März der Druckerinvalide Julius Stiller aus Ohlau, 63 Jahre alt.
In Budapest am 4. März der Sezer Karl Baborek, 26 Jahre alt.
In Darmstadt am 24. März der Sezer Artur Schröder aus Danzig, 30 Jahre alt.
In Groß-Gerau am 24. März der Drucker Ludwig Auer, 49 Jahre alt — Schlaganfall.
In Königsberg i. Pr. am 22. März der Schweizerdegen Paul Bluhm, 37 Jahre alt.
In Kuftrin-Alst. der Buchdruckereibesitzer Karl Bodenroth.
In Meßkirch am 20. März der Buchdruckereibesitzer Karl Willa, 57 Jahre alt.
In Ruda (S.-A.) der Sezerinvalide Willy Könnede aus Berlin, 35 Jahre alt.
In Schwerin i. M. am 24. März der Korrektor Louis Wolf von da, 52 Jahre alt — Lungenleiden.
In Ulfingen i. E. am 22. März der Buchdruckereibesitzer Louis Wagner, 68 Jahre alt.
In Wien am 16. März der Sezer Robert Sandböck, 28 Jahre alt; der Buchdruckereibesitzer Leopold Bedt, 76 Jahre alt.

Briefkasten.

D. K. in Karlsruhe: Wird aufgenommen. Besten Gruß — J. H. in Berlin: 3,55 Mt. — n., Freiberg: „Deutsche Faktorengesung“, Gescheinungsort Berlin; alles weitere erfahren Sie beim Postamte.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5. III.

Beachtensmachungen.

Wir ersuchen die verehelichen Vorstände, den Termin für die Einbringung der Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit im ersten Quartale 1906: **4. April**, pünktlich einzulisten, da spätere Eingänge unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können. — Von Orten, in denen Arbeitslose nicht vorhanden waren, sind trotzdem die Karten mit Angabe der Mitgliederzahl einzulisten, um das Prozentverhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtmitgliederzahl genau feststellen zu können.

Der Verbandsvorstand.

Konditionsanerbietungen seitens der Firmen Wolf in Wittenberg sind abzulehnen, da dort Konfütte ausgebrochen. Der Verbandsvorstand.

Dortmund. Der Steyer Franz Spielbusch, geboren in Delbe, zuletzt in Dortmund konditionslos, wird dringend gebeten, seine Adresse an den Kassierer Anton Keller, Bergmannstraße 5, gelangen zu lassen.
Saarbrücken. Die verehelichen Verbandsfunktionäre werden um Angabe der Adressen folgender Kollegen an G. W. Wolf, Deutschherrnstraße 11, gebeten: Sezer Wilhelm Laube aus Duisburg, Sezer Franz Rhein aus Hildesheim, Sezer Johann Schmidt aus Windsheim, Sezer Emil Stiner aus Frankfurt (Hessl.).

Adressenveränderungen.

Bezirk Saar. Kassierer: Konstantin Sauter, Feuerwehrstraße 54, p.
Nordbogat. Vorsitzender: A. Rosenlehner, Bremen, Leuchtenburgerstr. 30, II; Kassierer: A. Weber, Hojontors-Chaussee 151, II.
Bezirk Wittenberg. Vorsitzender: Otto Günther, Berliner Straße 28, I.
Essen (Ruhr). (Maschinensehervereinigung Rheinland-Westfalens.) Vorsitzender: S. Müller, Werden a. d. Ruhr, Bunderstraße 1.
Freiburg i. B. (Obersheinische Maschinensehervereinigung.) Vorsitzender: W. Deinert, Kartäuserstr. 72, III.
Glogau. Vorsitzender: G. Hiescher, Polnische Straße 9, Seitengebäude, II; Kassierer: B. Friebe, Schulstraße 21.
Goth (Hthl.). Vorsitzender: Karl Ludo, Poststr. 37; Kassierer: Th. Giesen, Roggenstraße 35.
Saarbrücken. Vorsitzender und Kassierer: August Hille, Am Markte.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeliegte Adresse zu richten):

In Dortmund der Sezer Josef Wunnert, geb. in Trautenau (Böhmen) 1887, ausgl. in Trautenau 1905; war schon Mitglied des österreichischen Verbandes. — Aug. Schippers, Braunschmeigerstraße 27.
In Duisburg-Weiderrich die Sezer I. Herm. Dinsch, geb. in Greiz 1887, ausgl. das. 1905; 2. Hans Jttner, geb. in Zell (Oberf.) 1886, ausgl. in Berned 1904; waren noch nicht Mitglieder. — In Gertrude der Schweizerdegen Peter Jngenpaß, geb. in Gelbern 1874, ausgl. das. 1891; war schon Mitglied. — A. S. Luweiler in Duisburg-Hochfeld, Wanheimerstraße 145.
In Frankfurt a. O. I. der Sezer Wilhelm Wolff, geb. in Klittin 1888, ausgl. in Weesfow 1906; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Hermann Ortman, geb. in Erfurt 1884, ausgl. das. 1903; war schon Mitglied. — Franz Beyersdorff, Blumenstraße 5.
In Gorkitz I. der Maschinenseger Paul Cusom, geb. in Berlin 1870, ausgl. das. 1888; war schon Mitglied; 2. der Sezer Max Verber, geb. in Neu-Särchen bei Miesty (D.-S.) 1886, ausgl. in Miesty (D.-S.) 1904; war noch nicht Mitglied. — G. Reichelt, Bahnhofstraße 59, III.
In Mannheim der Sezer Ludwig Förster, geb. in Darmstadt 1883, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — R. Kauffer, Friedrichsring 40.
In Sprottau der Sezer Gustav Wischel, geb. in Schmiednis 1882; ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — G. Hiescher in Glogau, Polnische Straße 9, Seitengebäude, II.
In Suhl der Sezer Ernst Forbel, geb. in Suhl 1883, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — A. Stange in Erfurt, Moltkestraße 20.

Arbeitslosenunterstützung.

München. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden ersucht, die nach hier reisenden Kollegen darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Zentralherberge nunmehr Pfendbachstraße 4a, befindet.

Saarbrücken. Dem Sezer Jakob Wief aus Lampertheim, zurzeit auf der Reise, wolle man die Hauptbuchnummer 58859 ins Buch eintragen.

Veranstaltungskalender.

Breslau. Schrittmacherversammlung Sonntag den 1. April, vormittags 10 Uhr, im „Beberischshaus“, Zimmer 5.
Bonn. Maschinenseherversammlung Sonntag den 1. April, vormittags 11 Uhr, bei Gräßhauer, Theaterstraße 6.
Bresden. Versammlung Dienstag den 3. April, abends 8½ Uhr, im großer Saale des „Volksbaus“.
Essen. Versammlung heute Samstag den 31. März, abends 9 Uhr, im Vereinslokale.
— Maschinenseherversammlung Sonntag den 1. April, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Berle, Hof- und Schäferstraße 6.
Frankfurt a. M. Vertrauensmännerstung Sonntag den 1. April, vormittags präzis 10 Uhr, im Lokale des Kollegen Weiser („Zur Palz“), Holzgaden 7.
Frankfurt a. O. Bezirksversammlung Sonntag den 2. April im „Gitarab“.
Helmstadt. Bezirksversammlung Sonntag den 2. April, abends 6 Uhr, in der „Rolle“.
Köthen. Versammlung Mittwoch den 4. April, abends 7½ Uhr, im „Gasthof zum goldenen Engel“.
Magdeburg. Bezirksversammlung Sonntag den 1. April, vormittags 10 Uhr, im „Goldenen Karper“, F. 3. 13.
Pforzheim. Versammlung heute Samstag, abends 8 Uhr, im „Freischuh“.
Suhl-Zella St. A. Versammlung Sonntag den 1. April, vormittags 10 Uhr, in Suhl, Restaurant „Pille“, oberes Zimmer.
Waren. Versammlung heute Sonntag den 31. März, abends 9 Uhr, im Vereinslokale (S. Rau), Neuer Markt.
Wismar. Maschinenseherversammlung Sonntag den 1. April, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale.

Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands.

Die verehelichen Vereine, die der Zentralkommission angeschlossen sind, werden ersucht, die Beiträge für das erste Quartal 1906 möglichst in der ersten Aprilwoche an den Kassierer Anton Feuermann, Berlin SO 33, Bilderstraße 12, einzulisten. — Ebenso werden die Delegierten des Korrektortages, welche Karfreitag in Berlin ein treffen, wie auch alle Delegierten gebeten, ihre Ankunft dem Vorsitzenden der Zentralkommission Georg Müller in Berlin SW, Alte Jakobstraße 71, mitzuteilen.

Buchdruckerei mit Zeitung

21. Buchhandlung (Prov. Sachen) etwa 25 000 Wrt. Umja, ist sofort mit oder ohne Haus zu verk. Kauf, etwa 15 000 Wrt., Rest kann feilen bleiben. Werte Dfl. erb. u. Nr. 897 an die Geschäftsst. d. Bl.

Buchdrucker und Schriftgießer

schaden sich selbst, wenn sie ihren Bedarf in Gerentleiderstoffen nicht bei mir kaufen. Durch nötige Fachkenntnisse und günstige Kassaeinfäufe bin ich in der Lage, allebilligst zu verkaufen zu können. 3 Meter untermischt, Extrapapieranzahl, 5,70 Wrt. 2 " geblegenen Anlagelosen, 7,50 " 3 " Anticollon, eleganten Anlag 11,25 " 3 " fein gerührt, garantiert rein Kammergarnstoff, Schwarz, hoch-nobel, 20,—" Garantie: Austausch oder Zurücknahme. Muster portofrei an Jedermann. Kein Kaufzwang. Nürnberg, Buchverlag Konrad Böhner Nürnberg 109. [844]

Rührigen Herren

die über ausgebreiteten Bekanntheit verfügen und die in oder neben ihrem Berufs Gelegenheit haben, für eine alte deutsche Aktiengesellschaft Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird Gelegenheit zu hohem Nebenverdienst geboten. Werte Dfl. unter D. L. 728 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [629]

Typographmaschinenfeker

sofort gesucht. **Arnolds & Mohner, Berlin C 2** Neue Friedrichstraße 47. [888]

Tüchtiger Schweizerdegen

(guter, sauberer Drucker) per sofort gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „Typograph“ postl.-Gamburg, Postamt 11, erb. [894]

Vulkaniseur

und Stempelsfeker für größere Stempelfabrik gegen hohen Lohn gesucht. Werte Offerten erb. unter N. Z. 647 an Rudolf Meffe, Berlin SW 19. [890]

Tüchtiger Stempelschneider

g. gesucht. **W. Kirkwood jr., Frankfurt a. M.** Schriftschneiderei u. Grav.-Anst. [862]

Akzidenzseher

im Plattenschnitten (Metz, Gellinsold, Einolcum usw.) sowie Skizzieren geübt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, am 17. April eventuell später in Leipzig dauernde Kondition. Werte Dfl. unter H. S. 899 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Don Miguel
Kein Laden.
Stiele im Original abgegebene Zigarre, welche sich 100 Stück 4,80, 300 Stück 14 Mk. franko. großer Beliebtheit in Glemmenten erfreut, kostet. **Rauscher & Fabisch, Berlin NW 28, Karlstr. 24, 1.**

Kein Laden, nur 1 Tr. Prälisate franko. Kein Laden, nur 1 Tr.
Reellste und billigste Zigarren-Bezugsquelle zu Engrospreisen!
Le Brun
Nebenstehende Original 7 1/2 Pf.-Zigarre mild, doch pikante Qualität 100 Stück 4,65 Mk.
Ferner empfehlen wir folgende erprobte Qualitäten. Preis pro 100 Stück:
Trifollo, Sumatra Regalia 2,50 Mk., Viktoria-Pflanzer (würzig) 4,— Mk., Sa. Clara (Vorstenlanden) 3,75 Mk., Plantage 5,50 Mk.
Aida, Sumatra, 5-Pf.-Zig. 3,— „ St. Andrea Mexico, (vora.) 4,50 „ Doll Pflanzen (mild arom.) 4,50 „ The Milboy, zarter Deli 6,— „
Hav. Star, mild und mittel 3,50 „ Wootfarm, Sanitätszigarre 4,60 „ Alvarez (vorzügl. Qualität) 5,— „ Flor del Valle, Import-Ersatz 7,50 „
Nicht unter 100 Stück. — 900 Stück franko Deutschland Nachnahme. — 1000 Stück, auch verschiedene Sorten, 6% Rabatt. — Nichtzusagendes nehmen zurück.
Czollek & Gebale, Zigarren-Fabrik-Engros-Lager Berlin C., Spandauer Brücke 7, 1 Tr.
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. — Sonntags bis 2 Uhr. Telephone: Amt III, No. 1939.

Junger, tüchtiger Schriftfeker
in allen Scharfen firm, sucht zum 2. April dauernde Kondition. Werte Offerten unter Nr. 868 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Berliner Buchdrucker-Spartenfest
anlässlich der Kongresse der Maschinenmeister, Maschinensetzer, Korrektoren, Stereotypen- und Galvanoplastiker Deutschlands
Anfang 6 Uhr. verbunden mit dem Anfang 6 Uhr.
zehnten Stiftungsfeste
des Vereins Berliner Buchdruckmaschinenmeister
bestehend in Instrumental- und Vokalkonzert und darauffolgendem Ball.
Mitwirkende: Neues Berliner Tonkünstlerorchester (Hollfelder), „Typographia“, Gesangverein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, Berliner „Ulk-Trio“ u. a. m.
Festrede, gehalten vom Kollegen EMIL DÖBLIN.
Eintritt für Mitglieder der beteiligten Sparten und deren Damen frel. Das Mitgliedsbuch gilt als Eintrittskarte.
Eintrittskarten für Gäste (Herr oder Dame 50 Pf.) sind bei der Kommission und beim Kollegen OSKAR TESKE auf der Verwaltung, Ritterstr. 88, zu haben. 749] DIE KOMMISSION.

Maschinenmeister
tüchtig im Werk-, Illustrations- u. Farbendrucke, sucht sich sofort oder später nach München zu verändern. Werte Offerten unter S. 864 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Der Tonplattenschnitt, dieses moderne, unentbehrliche Hilfsmittel des Kunststruckes, wird in kaum zu überbietender Weise auf den Satz- und Druckbeilagen der „Typographischen Jahrbücher“ gezeigt. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an. [885]

Die Gründung eines Ortsvereins zeigt hoch erfreut an Die Mitgliedschaft Gsch (Mittl.). [896]

Die Geburt eines Ortsvereins zeigt erfreut an Die Mitgliedschaft Förderbrunn. [898]

Wirtshaus Moritz Uhle
Berlin SW, Kreuzbergstraße 3.
Sonntag: Schlachtfest; von 10 Uhr an Welkisch, Gemüthliche Bogenprache, Bild- u. Wetz. Großer Mittagstisch, kleine Preise. Reichhaltige Abendessenkarte. Vorzügliche Biere: Gappold Zip Top, echt Rulmbacher. Von 5 Uhr an: Interaktionskonzert. [889]

Großes Vereinszimmer
(bis 120 Personen) für Werkstattverfammlungen und Vereine. Vorzügliche Speisen u. Getränke. **Willy, Burg** Berlin, Lindenstraße 3 2 Hof parterre. [307]

Am 19. März verschied nach fast zwei-jährigem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer **Franz Scheer** im noch nicht vollendeten 82. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der ehemaligen Buchdruckerei von Friedrich Schlrmer, Berlin. [898]

Am 24. März verschied nach langer Krankheit der Setzer **Artur Schröter** aus Danzig im 81. Lebensjahre an Herzaffektion und Schwindsucht. Derselbe war stets ein eifriges und thätiges Mitglied und wird seiner stets in Liebe und Achtung gedenken Der Bezirksverein Darmstadt. [891]

Am 24. März verstarb nach langer Krankheit der Maschinenmeister **Ludwig Auer** in Gross-Gerau im 49. Lebensjahre an Herzaffektion und Schlaganfall. Derselbe hat sich namentlich zur Hebung der Kollegialität und Verbesserung der Verhältnisse in Gross-Gerau grosse Verdienste erworben, weshalb sich seiner in Dankbarkeit stets erinnern wird Der Bezirksverein Darmstadt. [982]

Gegründ. 1889. **Hoher hunderttausend jährlicher Bestand über tausend Auer-Kennungen.** **Gegen 11. monatl. Zeitzahlungen** liefern die besten Uhren und Goldwaren **Zonah & Co., Berlin SW. 247** Kommandantenstr. 7/B. [776] Der Katalog Nr. 56 mit über 1000 Abbild. wird auf Verlangen portofrei zugesandt.

Dauernder Nebenverdienst
durch Sammeln von Verlobungsanzeigen. Vertrauensmann gesucht in jeder Offizin. **Oppermanns Verlobungsanzeiger** Charlottenburg, Kantstrasse 99.

Zahlreiche * * *
Anerkennungen!
Aufträge durch 10-Pf.-Postanweisung erb.
Brosche mit Buchdruckerwappen. Natürliche Grösse. Gegen Einsendung von 2,95 Mk. Fr.-Zusendung. In Extrakt 10 Pf. mehr. [884]
Graphische Verlags-Anstalt
P. Goldschmidt, Halle a. S.
Graphischer Anzeiger gratis und franko. [822]

Monatshette für graphisches Kunstgewerbe für geschäftl. Druck- u. Anklündigungswesen. 1906. IV. Jahrg. vom 1. Oktober an. (Heft 1 bis 6 erschienen.) [897] Preis vierteljährlich (3 Hefte) 6 Wrt. Bei Lieferungen an Verbände und Vereinigungen Preisermäßigung. **Modernste Kunst- und Fachzeitschrift der Gegenwart.** **Karl Flemmings Verlag.** Buch- u. Kunstdruckerei, U.-G., in Glogau.

Lipsia!
Auflösungsopfer für sorglosgelebte Schrift-Setzer! Jahrelang gekandener Satz in neuer Schrift sowie Stereotypplatten wird rasch dadurch gelöst und läßt sich leicht abgeben. Pro Rito 4 Wrt. **J. Marschner, Leipzig, Meudingerstr. 21.** „Artschen- und Wiefungen“, 1,50 Wrt. Rich. Härtel in Leipzig-M.

Anhang zum Carife!
Die Auflage ist vergriffen und sollte in Rücksicht auf die bevorstehende Tarifrevision eine neue nicht mehr herausgegeben werden. Da aber in immer noch — wenn auch nur kleinere — Aufträge eintreffen, welche die vorerwähnten Vereine und werten Kollegen, unvorzüglich einen namentlich durch den Zuwachs an jungen Kollegen zur Deckung bedingten Bedarf an diesen Lohnabheften hierher zu senden, um erstsprechend einen Nachdruck veranlassen zu können. Bestellungen sind zu richten an **Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8.** Um vollständigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Arzt“ bestimmten Bestellungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Arzt.“, sondern an **Konrad Eichler** adressieren.